

((Glück auf 2535-2))

De Krippelkiefern

Es gieht mich ja nischt ah . . .

Es ist zweifellos gewagt, was **De Krippelkiefern** ihren zumeist an „trauten Weisen“ geschulten Hörern zumuten, aber gerade das macht sie sympathisch. Fatalismus trifft da auf musikalischen Dilletantismus und Fettnäpfe schrecken die beiden jetzt in der Berliner Diaspora lebenden Exil-Erzgebirger auch nicht ab.

„**Sterni**“ (Stefan Mösch * 1961) aus Zschorlau klimperte schon seit Ende der 70er Jahre selbstverfasste Lieder zur Gitarre und betätigte sich als kritischer Freizeitliedermacher vor allem auf Zeltplätzen, im Wald und auf Gartenparties. Das kam bei einigen Freunden zwar gut an, weniger aber bei der damaligen Staatsmacht.

Torsten Lang (* 1968) zog es in den Zeiten der Wendewirren vom beschaulichen Beierfeld in die Kreisstadt Aue, wo er Mitbegründer der Punkband "Endart" wurde. Hier begann er, erste Dreigrifflieder zu schreiben. Sterni stieß zufällig dazu, obwohl er eigentlich gar nicht ins Konzept passte. Die Band zerstreute sich jedoch nach kurzem lokalem Misserfolg sowie Problemen einiger Mitglieder mit Drogen, Liebesaffären und Fernweh bald in alle Winde. Torsten und Sterni blieben weiterhin in lockerem Kontakt und klimpten gelegentlich zu zweit.

Es folgten längere Trennungsphasen: Sterni betrieb einige Zeit in Westafrika ein Restaurant „Zur Linde“ und Torsten verzog sich nach dem Abitur in Stuttgart zu Meditationen in den Tessin. Erst einige Jahre später fanden beide in Berlin wieder zusammen, wo sie den Erzgebirgskulturverein Berlin-Mitte zur "Propagierung erzgebirgischer Kultur in der Hauptstadt" gründeten.

Torsten - nach Studium in Kassel und Berlin inzwischen Sozialpädagoge - arbeitet in einer Behinderten-WG und Sterni steht nach einer ABM-Phase in den heimatlichen Erzgebirgswäldern und Abitur im Abendstudium jetzt kurz vor dem Magister-Abschluß.

Inzwischen waren eine Menge neuer Songs entstanden, die das Klischee volkstümlicher Gefühle sprengten und die beide - jetzt als "**De Krippelkiefern**" - öffentlich vortrugen, zunächst im Schwarzenberger Szenetreff „Kunst & Kneipe“ und anfangs noch mit einer Sängerin und dem Vorsatz, erzgebirgische Heimatklänge mit Velvet Underground zu verbinden. Der Kontakt zum Künstlerverein „Die Zone“, einem regionalen und multi-kulturell orientiertem Kreativpool (Jörg und Christine Beier, Lydia Schönberg u.a.), gab schließlich den Ausschlag, dass sich die bisherige Folk-Dresch-Musik zu einem richtigen Programm und zum Konzept einer CD mit echtem Krippelkiefern-Sound wandelte.

Neben Bänkelsängermusik, traditionellem Blues und Arbeiterkampfsong reichen die stilistischen Anleihen von Ambros, Danzer, Dylan und Doors bis hin zu Waits, Wenzel, Wader und Wecker und verbinden diese mit heimatlichen Wald- und Wiesen-Klängen und eigenen kreativen Visionen.

Durch unterschiedlichste persönliche Erfahrungen und musikalische Prägungen entstand ein Sound, der in keine Schublade passt. Folk, Blues, Punk und Agitpropsong verschmelzen darin eben so wie die traditionelle Erzgebirgsmusik.

Wie weiland bei den „Alten“ – Anton Günther, Hans Soph und anderen Erzgebirgssängern – verstärkt sich auch bei Sterni und Torsten mit dem Aufenthalt in der Fremde die Heimatverbundenheit, und das spiegelt sich vor allem in den Songtexten wider: Gefühlvolle Geschichten über die kleinen Leute des Erzgebirges und ihre alltäglichen Sorgen, ohne großes Pathos, etwas wehmütig und mit einem kleinem Schuss Sarkasmus. Die „Krippelkiefern“-Helden versuchen, sich in einer immer schwieriger werdenden Welt zu behaupten. Ihre gelegentlichen Schwächen und Misserfolge verbinden sie dabei um so fester mit ihren Schöpfern und auch mit den Erfahrungen der Zuhörer.

Die Musik blieb den beiden "Krippelkiefern" bis heute eine liebgewonnene Freizeitbeschäftigung und Leidenschaft. Kommerz gehen sie dabei möglichst aus dem Weg. Torsten hat als passionierter Vater, Sozial- und Sexualpädagoge ohnehin bereits einen anspruchsvollen Lebenssinn gefunden, während Sterni als verspäteter Geschichtsstudent an der Berliner Humboldt-Uni gerade dabei ist, einen solchen für sich auszumachen.

Glück-auf-Musikvertrieb 09427 Ehrenfriedersdorf / Erzgebirge . Chemnitzer Str. 45
Tel. 037341 / 49 37 11 . Fax 037341 / 50 485 . info@clauss-hornig.de . www.bt-music.de